



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902

288 (25.6.1902) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-97222](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-97222)

General-Anzeiger



Abonnement:

Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich,
Einschl. des Post- und
Anschlags 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pf.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
inschl. des Post- und
Anschlags 2.42 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und

Druckerei: Nr. 341
Redaktion: Nr. 377
Expedition: Nr. 218
Kassa: Nr. 815

Nr. 288.

Mittwoch, 25. Juni 1902.

(Mittagsblatt.)

Reise-Abonnements und Saison-Abonnements

Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums sowohl als derjenigen Zeitungsleser, die in Kurorten und Sommerfrischen bleibenden Aufenthalt nehmen, richten wir, wie bisher, für den Sommer Reise-Abonnements ein.

Jeder Inhaber eines Reise-Abonnements gelangt so schnell in den Besitz des „General-Anzeigers“, wie es nach Lage der Eisenbahn-, Schiffs- und Postverbindung des betreffenden Aufenthaltsortes überhaupt möglich ist.

Bei Rundreisen wird die Zeitung nach den vorher anzugebenden Orten derart expediert, daß der Abonnent dieselbe „postlagernd“ oder unter jeder uns aufgegebenen Adresse vorfindet. Der Abonnementspreis wird — ohne Rücksicht auf das Land, nach welchem die Exemplare zu senden sind — auf nur

60 Pfennig per Woche

(bei täglich einmaliger Franco-Zusendung) festgesetzt.

Auswärtige Besteller werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Bezahlung am einfachsten durch Postanweisung oder Einzahlung von deutschen Briefmarken bewirkt wird.

Bei längerem Aufenthalt an ein und demselben Ort ist das außerordentlich billige Abonnement bei den betreffenden Postanstalten entschieden der direkten Streifenabgabe vorzuziehen.

Verlag des „General-Anzeigers der Stadt Mannheim und Umgebung“
o o o o (Mannheimer Journal) o o o o

Zur Regulierung des Oberrheins

Freibt die „Südd. Reichskorresp.“ unterm gestrigen Datum: Die Zweite Kammer hat heute mit großer Mehrheit die vom Ministerium des Innern angeforderte erste Rathe von 900 000 Mark für die durch den Staatsvertrag zwischen Elsaß-Lothringen, Baden und Bayern beschlossene Regulierung des Oberrheins nach

dem Antrag ihrer Budgetkommission unter folgenden drei Voraussetzungen genehmigt: 1. daß durch nachträgliche Abänderung des Artikels 1 der Uebereinkunft zwischen Baden, Bayern und Elsaß-Lothringen vom 28. November 1901 die Kostenbeteiligung Baden auf 30 Proz. herabgemindert wird; 2. daß zwischen der badischen Eisenbahnverwaltung und der Verwaltung der Reichseisenbahnen eine Vereinbarung zu Stande kommt, durch welche die Tarife der beiderseitigen oberrheinischen Häfen von Mannheim bis Straßburg-Neck in ein angemessenes Verhältnis gebracht werden, so daß derselben im Verkehr mit der Schweiz der Wettbewerb unter sich ermöglicht ist; 3. daß eine Abänderung der für das Reichsland nach § 5 des Reichsgegesetzes vom 25. Juni 1873 „bis auf Weiteres“ aufrecht erhaltenen Ostroibestimmungen in dem Sinne erfolgt oder doch in sichere Aussicht gestellt wird, daß das Ostroi in den Städten des Reichslandes, namentlich in Straßburg, nicht mehr als ein zu Gunsten der dort ansässigen Unternehmungen gewählter Schutzzoll gegen die Einfuhr von bearbeiteten Erzeugnissen aus Baden wirken kann.

Wenngleich hiernach die Regierungsvorlage in Bezug auf die Beitragspflicht Badens zu den Regulierungskosten eine Einschränkung erfahren hat und diese finanzielle Leistung überdies von der Einführung der oben bezeichneten Voraussetzungen abhängig gemacht wird, darf doch der Erfolg der Kammer-Verhandlungen dennoch mit Befriedigung verzeichnet werden. Eine stark einsetzende Bewegung ist in einem Teile der badischen Presse gegen die Bewilligung des durch die Uebereinkunft übernommenen Kostenbeitrags infanteri worden, die auch noch in den Kammerdebatten Einfluß zu gewinnen suchte, und deren parlamentarischer Ausdruck im Antrag auf Verlegung der Bewilligung des Kostenbeitrags gipfelte. Es wurde behauptet, daß durch die Regulierung allein und ausschließlich die Reichslande, besonders Straßburg und die Reichseisenbahnen Vorteil haben würden, während der badische Staat und besonders Mannheim dadurch Schäden leiden würden; es wurde auch als ausgeschlossen betrachtet, daß man diesen Nachteilen irgendwie entgegenzutreten könnte. Die Budgetkommission der Zweiten Kammer ist nach eingehender Prüfung zu anderer Ansicht gekommen. Sie hat die Frage der Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Regulierung, sowohl im Allgemeinen als besonders mit Bezug auf die badischen Interessen bejaht und anerkannt, daß aus allgemeinen volkswirtschaftlichen Gründen und von einem höheren nationalen Standpunkt aus die Förderung der Schifffahrt auf dem größten deutschen Strom als Pflicht und Ehrensache jedes an diesem Ströme liegenden deutschen Staates erscheint. Die Budgetkommission hat ferner anerkannt, daß die projektirte Rheinregulierung sich als die Fortsetzung und Vollendung der unter badischer Leitung mit bestem Erfolg durchgeführten Rheinkorrektion darstellt. Das Plenum der Kammer hat mit großer Mehrheit diese Anschauungen der Budgetkommission sich zu eigen gemacht und damit an seinem Theile an dem Zustandekommen eines großen Werkes mitgewirkt, das, wie Herr Minister Dr. Schenkel ausführte, für Baden die Erfüllung einer moralischen Pflicht in sich schließt und einen widerwärtigen Zustand — der Verkehrslosigkeit auf einer im 18. Jahrhundert viel befahrenen Wasserstraße — beendigen soll. Daß die Groß-Regierung die Herabsetzung des badischen Kosten-

beitrags um 10 Proz. nicht gern sieht, ist durchaus begreiflich. Sie hat am Schlußpunkt der Verhandlungen über die Staaten-Übereinkunft den badischen Anteil auf 40 Proz. festgesetzt und darf für sich das Anerkenntnis in Anspruch nehmen, daß sie damit einen billigen Ausgleich der reichsländischen und badischen Interessen herbeigeführt hat. Andererseits konnte sie aber, durchdrungen von der Nothwendigkeit der Rheinregulierung, das Projekt nicht dadurch zum Scheitern bringen, daß sie auf der Bewilligung von 40 Prozent beharrte. Man wird nun wohl hoffen dürfen, daß die auf der Grundlage des Kammerbeschlusses neu aufzunehmenden Verhandlungen erfolgreich sein werden Angesichts der großen Bedeutung des Regulierungswerkes für die Reichslande, und daß insbesondere die Stadt Straßburg, deren wirtschaftliche Entwicklung aufs Innigste mit der Durchführung der Regulierung zusammenhängt, nicht durch unbedingtes Beharren auf einer zwar gesetzlich (?) begründeten, aber die badische Industrie schädigenden Einrichtung, die Veragung, wenn nicht gar die gänzliche Aufgabe der Regulierung wird herbeiführen wollen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 24. Juni. (Ein Dementi). Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die „Badische Zeitung“ erwidert in der Einladung, die der Staatssekretär der Marine an eine Anzahl Reichstagsmitglieder nach Kiel ergehen ließ, die Einsetzung zu einer größeren Marinévortrag und gibt sich damit zur Verbreitung mäßiger Kombinationen her. Es ist allgemein bekannt, daß bei den Verhandlungen gelegentlich des Flottengesetzes im Jahre 1900 ausdrücklich betont wurde, daß vom Jahre 1906 ab eine Vermehrung der Auslandsflotte beabsichtigt sei. Die gesetzliche Festlegung der Vermehrung wurde damals im Einverständnis mit den verbündeten Regierungen verhandelt, und wird nach der Erklärung des Staatssekretärs der Marine in der Reichstags-Sitzung am 7. Februar 1902 voraussichtlich in der Session 1904/5 erneut beantragt. Ueber die Art einer solchen Vorlage schon jetzt Mittheilungen aufzustellen, ist nach unserer Ansicht recht überflüssig, da selbstverständlich nach dieser Richtung noch keinerlei Entschlüsse an maßgebenden Stellen gefaßt sein können.

Die Krankheit Königs Eduards.

London, 24. Juni. Reuters Bureau erfährt, daß in der Regel ein an demselben Leiden Erkrankter, wie es der König hat, 4 bis 5 Wochen darniederliegt. Ueber die Art der ausländischen Gäste ist noch nichts entschieden, es heißt indessen, die Rückreise erfolge, sobald bestimmte Mittheilungen über die Operation vorliegen. In amtlichen Kreisen ist man der Ansicht, der Zustand des Königs müsse ziemlich ernst sein, sonst würde die Operation nicht jetzt vorgenommen worden sein. (Man kann diese Operation nie zu beliebiger Zeit vornehmen. D. R.)

Paris, 24. Juni. Die durch Extrablätter verbreiteten Nachrichten von der schweren Erkrankung des Königs Eduard und von der Verschiebung der Krönung haben große Sensation hervorgerufen.

Chener erkauf.

Roman von Ida von Conring.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Arnold stand lachend auf und ging zu den Herren ins Rauchzimmer; er schien genug zu haben — auch Reiner kam langsam zu den Weiden am Ramin heran. Hat die peinliche Pause zu unterbrechen, tief ihm Ulla entgegen: „Sahen Sie schon meines Bruders gewisse Erwartung? Eine Muttergottesstatuette nach Rurillo!“ — „Nein, tief triumphierend: „So können sich auch die höchsten Damen hinstellen lassen. Die Figur, Herr Reiner, ist nämlich nicht von Rurillo, sondern von Alabaster!“ — Niemand antwortete, und Ulla wußte sofort, daß sie eine heillose Dummheit gesagt. Sie wurde unheimlich und bemerkte mit tiefem Aerger, daß Reiner und Reiner ergebend verneigten, ein Lächeln zu unterdrücken, und Ulla hinter sich mit einem Gesicht, auf dem helle Schandenröthe strahlte, ausrang mit den Worten: „Ach, wollen wir nicht ein bißchen Musik machen?“

Dieser Vorschlag fand großen Beifall. Ulla, die sich Winter- und Sommerkleider bereits einmal gehört hatte, blieb allein zurück und verlor ihre trostlose Stimmung über zu werden. Das lag an den Angelegenheiten, die Ulla ihr geboten — sie waren a ein Nichts im Vergleich zu der hergeräuchernden Sorge, die Richards Zukunft ihr aufzwang. Die Frau da drinnen, die Cigaretten rauchend am Klavier stand, war nur mit eiserner Hand zu zielehen — nicht aber mit Güte, die an Schwäche grenzte, wie Richards blinde Liebe sie ihr entgegenbrachte.

Die Herren kamen jetzt aus dem mit blauen Rauchwolken gefüllten Nebenzimmer zum Vorschein. Ulla warf die Cigarette fort und Ulla Winterton hörte auf zu singen. — „Wir hören wohl?“ — sagte Richard, über die plötzliche Stille verunmündet. „Weshalb Ulla denn nicht bei Euch?“ — „Ja, muß nach Hause fahren und

warte auf Dich.“ sagte diese mühsam lächelnd. „es ist schon reifspät geworden, und Ulla wird müde sein.“

Anfangs sah Ulla wortlos in den weichen Polstern ihres Sessels. — „Du bist ja so still, Ulla.“ sagte Arnold. „Die Welt ist nicht Dir wohl nicht besonders gefallen? Wischen reichst du? — Ulla war die kleine Frau, — und ihr Benehmen, wie haben Sie das?“ — „Unverantwortlich hat sie sich betrogen.“ antwortete Ulla kalt. — „Aber mal, das ist doch wohl zu viel gesagt. Es kann ja nicht jede so horret sein wie Du.“ Ulla ist jung und lebenslustig, auch nicht besonders gut erzogen — da bleibt es nicht aus, daß sie mal ein bißchen über die Dinge schließt. — Aber bildlich ist sie doch. Reiner rührte noch weh in die Arme an Nacken, Schultern und Arm, die von klassischer Schönheit seien, und dazu das herrliche Profil.“ — „Verstehst du mich mit der Wiedergabe seiner Versicherungen, Arnold, ich bitte Dich darum!“ — „Sei doch nicht so prüde, Ulla — was habe ich denn gesagt? Doch sicher nichts Unpassendes? Du bist plöglich so erdtrübe auf Ulla, hast Du etwas mit ihr gehabt?“

Und mir einem nicht gerade glücklich gewählten Versuch, zu scherzen, fuhr Arnold fort: „Du bist wohl neidisch auf die kleine Ulla, Frauen?“ — „Wie ein Pfeil traf sie das harmlose Wort. Zum zweiten Male heute hatte man das häßliche kleinliche Gefühl in ihr veranlaßt. „Du thust mir Unrecht.“ sagte sie ruhig, obwohl mit bebender Stimme. „Im Gegenheil, ich danke Gott, daß ich Ulla nicht gleiche.“ — „Ach danke Dir, Gott, daß ich nicht bin wie jener Jähner.“ parodierte Arnold ärgerlich. „Liebe Frau, habe Dich vor dem Pharisäerthum! Du hast die besten Anlagen dazu. Wirte mit Liebe und Geduld auf Ulla ein, dann können wir hoffen, daß sie ihre Thorheiten nach und nach ablegen wird. — Auf die kleine Frau aber in solcher Weise herabzusehen, hast Du kein Recht, und Richard würde es schwer empfinden. Komm, gib mir die Hand und sage, daß meine kleine Frau versuchen will, Gutes zu stiften!“

Arnold verlor sich bergab, in dem herrschenden Dunkel Ulla Gesicht zu sehen. Sie sah zurückgelehnt, fest in ihrem Mantel gewickelt, aufrecht da. Arnolds Worte hatten die wunderliche getroffen. Von ihm eine Vertheidigung der Frau anzuhören zu müssen, die sich den ganzen Abend um ihn bemüht — den ersten Streit in

ihrer jungen Ehe, den ersten Vorwurf, den Arnold ihr gemacht, um Ulla zu wissen — das empörte sie bis ins Herz hinein, um so mehr, als sie fühlte, daß ihr Wesen wirklich nicht ganz frei von Selbstgerechtigkeit gewesen war. So machte sie ungeduldig ihre Hand frei: „Bitte, laß mich, Arnold, — ich bin müde!“ — „Wie Du willst.“ sagte er verlegt, „ich hätte Dich nicht für so empfindlich gehalten. Jedenfalls hat der Abend nicht günstig auf Dich gewirkt.“

Der Wagen hielt, und Ulla eilte flüchtigen Fußes die Treppe hinan, in das warme, verdunkelte Zimmer, in welchem beim matten Schein der Nachlampe Frühen auf seinen weichen Kissen in tiefem, gesundem Kinderdösel lag. Die Mutter lächelte leise das runde Gesichtchen, und eine schwere Theine fiel darauf, als sie es an die Lippen hob. —

Richard ging, nachdem die Gäste sich entfernt hatten, langsamen Schrittes nach oben, wo er sich im Schlafzimmer vor dem Kamin niederlegte und gedankenvoll in die bisweilen aufzudeckende Flamme starrte. Es war ganz still um ihn her. Nur aus dem Nebenzimmer, wo Ulla sich mit Hilfe des Kammermädchens umkleidete, kam bisweilen, durch die Vorhänge gedämpft, der Ton ihrer hohen, hellen Stimme. Sie schien sehr guter Laune zu sein. Das Zimmer, in dem Richard sich befand, war deckungslos mit Vorhängen und Ueberzügen in reicher Seidendamast. Richards Hand streifte über den schweren Stoff, als er sich in den Stuhl zurücklehnte, und es fiel ihm dabei ein, wie viel die Eltern für ihn gesehen hatten und wie gleichgiltig er ihnen gegenüber geworden war.

Der Konjul war seit Weihnachten mit seiner Frau an der Riviera — er sollte dem Hamburger Winter entgehen, da die Ärzte für seine Lunge fürchteten. Seit langer Zeit hatte Richard ihm dorthin nur die notwendigen geschäftlichen Mittheilungen geschrieben — Alles, was nicht dazu gehörte, erzählten Ulla lange Briefe, und die letzte Witte des scheiternden Vaters: „Versuche Dich etwas einzuschränken, mein Sohn, — die Konjunkturen sind ungünstig, wir haben alle zu viel verbrannt.“ Die ganze Mahnung, in welche der einfache, sparsame alte Herr sich selber einschloß, um dem Sohne eine Beschämung zu ersparen, wie hatte er sie befolgt? Richard senkte ungeduldig und horchte wieder auf: Kam Ulla noch immer nicht, um ihn aus den trüben Gedanken zu reißen? Die be-

Blaidoner des Staatsanwalts.

Nun ergriff der Staatsanwalt, Herr Baumgartner, das Wort zum Blaidoner und führte aus: Wenn der Mauerwerk auf der Steinengröße nicht erfolgt wäre, würde der Einzug nicht vorgekommen sein. Das sind unbedenkliche Ausreden. Bei dem Weg des Rohrs hätte die größte Sorgfalt obwalten müssen, um den Unfall zu verhüten, und das ist nicht geschehen. Die Sachverständigen stimmen in ihren Ansichten fast ganz überein. Es besteht nur ein Widerspruch in der Frage, welcher Verbindungsstoff dem Mauerwerk hätte angepaßt werden sollen, ob das Rohr frei oder eingelegt werden sollte. Diese Frage ist aber durchaus belanglos. Ausgeschlossen ist, daß der Einzug durch Anstoßen des Gerätes verursacht worden ist. Keine Theilhaber hat angegeben, daß Erschütterungen nur vorgekommen sind, wie sie eben bei jeder Abnahme des Gerätes vorkommen, eine nennenswerthe Erschütterung sei nicht erfolgt. Wie kann ein Rodmann, wie Kraber, immer wieder darauf zurückkommen, daß dieser Umstand die Ursache des Unglücks gewesen ist? Die Hauptfrage war das schlechte, überaus angeführte Mauerwerk. Die Werkzeuge seien ja geradezu aus, als ob sie noch nie verwendet worden wären; Der Mörtel konnte mit dem Meißel aus den Fugen geholt werden. Von besonderer Bedeutung war vor Allem der Umstand, daß die Werkzeuge trotz der warmen Jahreszeit nicht angetrocknet wurden, das ist unüblich. Infolge dieser technisch unrichtigen Bauweise wurde in erster Reihe das Unglück verursacht. Dann waren die Mauern auch noch bauchig und nicht regelmäßig gemauert, sogar die Ecken nicht im Winkel. Die Mörtelfugen waren ungleich und theilweise zu groß. Der Mörtel hing 12—15 Centimeter über und hatte eine Ausladung von 8 Centimetern. Eine eingehende Untersuchung hat ergeben, daß der Stiebel unbedingt abgebrochen werden mußte. Bei den Abbrucharbeiten zeigte sich, daß das Material das denkbar schlechteste gewesen ist. Als Füllmaterial soll Schutt genommen worden sein. Man fand ganze Mörtelstücke. Die Mauerer sind verantwortlich für ihre überlässige Arbeit, das ist meine Ansicht. Bei der anhängigen Frage, daß der Mauerer verantwortlich sein muß für seine Arbeit, hat Sachverständiger Herr Hartmann geäußert und gesagt, es sind halt Mauerer. Was würde das für ein Arbeiter sein, wenn man immer hinten dran sein möchte? Die Sache des Arbeitgebers ist, dafür Sorge zu tragen, daß die Arbeit richtig und sachgemäß angeführt wird, daß die Werkzeuge angefeuchtet werden. Dafür ist Herr Mauer verantwortlich zu machen. Daß er seinen Arbeiter bringt hat, macht ja gute Arbeit, laßt Euch Zeit, laßt nichts zur Sache. Er war nicht am Platze zur Zeit des Unfalls, weil er zum Militär eingezogen war, und ließ sich durch seinen Bruder vertreten. Er mußte sich aber doch sagen, daß sein ungeschickter Bruder seine Gewähr für eine solche Arbeit hat. Das Verschulden des Wendelin Mayer war an dem Tage, an welchem er den Bauplatz verließ, sie und fertig. Dem Bauführer Fuchs lag ob, für ordnungsmäßige Arbeit zu sorgen, und die Befestigung der Mängel anzubringen; es wurde aber weiter gearbeitet, ohne genügende Aufsicht. Der Bau hätte speziell von Fuchs überwacht werden sollen, zumal der Unternehmer denselben nicht gewachsen war. Eine ständige Überwachung war selbstverständlich ausgeschlossen. Der Angeklagte Kraber hätte dafür sorgen müssen, daß bedrohliche Rißränder abgewendet, und er hätte sofort sehen müssen, daß die Arbeiter die Anforderungen nicht genossen waren. Pflicht des Angeklagten Kraber wäre es gewesen, den Stiebel nicht frei aufzuführen, sondern ihn durch Verschläuderung oder Verschäkung einen gewissen Halt zu geben. Der Einzug wäre dann sicher vermieden worden. Nur dem Umstande, daß gerade ein Stellenwechsel stattgefunden, hat es der Verurteilung eine gewisse Pflanz des sächsischen Hochbauamts zu verdanken, daß er nicht auch in die Kollage miteinbezogen wurde. Der Staatsanwalt beantragt für die Angeklagten Mauerer je 6 Wochen, Jakob Mayer 6 Wochen, Wendelin Mayer 3 Monate, Bauführer Fuchs 6 Monate und Reichelt Krager 7 Monate Gefängnis.

Blaidoner der Verteidiger.

Nun folgten die Erwiderungen der Verteidiger der Angeklagten, der Herren Rechtsanwalt L. u. g. Dr. Seebig und Dr. K. u. g., die übereinstimmend für Freisprechung der Angeklagten plaidierten, weil die ganze Ursache des Unfalls nicht in faktischer Arbeit der Angeklagten gelegen habe, sondern einzig und allein an einem Konstruktionsfehler im Zusammenhang mit der nachlässigen Art des Bauens als Ursache der Katastrophe bezeichnet, zog sich das Gericht um 6 1/2 Uhr zur Beratung zurück, um erst nach etwa einer Stunde wieder zu erscheinen. Das Urtheil lautet wie folgt: Kraber wird zu 3 Monaten, Wendelin Mayer und Fuchs zu je 3 Wochen, Jakob Mayer zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt und die übrigen Angeklagten freigesprochen. Nach dem Ausspruch der Sachverständigen, dem er sich aber nur theilweise anschließen konnte, habe der Gerichtshof die Ueberzeugung gewonnen, daß die fällige Konstruktion

Urtheil und Begründung.

Nach einer längeren Auseinandersetzung mit den Sachverständigen, aus der sich als letzter Schluss ergab, daß Letztere den Konstruktionsfehler im Zusammenhang mit der nachlässigen Art des Bauens als Ursache der Katastrophe bezeichnet, zog sich das Gericht um 6 1/2 Uhr zur Beratung zurück, um erst nach etwa einer Stunde wieder zu erscheinen. Das Urtheil lautet wie folgt: Kraber wird zu 3 Monaten, Wendelin Mayer und Fuchs zu je 3 Wochen, Jakob Mayer zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt und die übrigen Angeklagten freigesprochen. Nach dem Ausspruch der Sachverständigen, dem er sich aber nur theilweise anschließen konnte, habe der Gerichtshof die Ueberzeugung gewonnen, daß die fällige Konstruktion

bestand. Sam rief nach sein Pferd herum und jagte dem Wächter an, der ihn bald den Fäden seiner Verfolger entzog. Und nun leistete der Schwarze ein bravonstünd: er ritt zwei Nächte und einen Tag fast ohne Unterbrechung nach dem 240 Kilometer entfernten Mittel, dabei immer die Straße vermeidend, um den Kenntniß nicht in die Hände zu fallen. In Mittel gab man ihm zwei Postkisten mit und verpackt, weitere Hilfe nachzusenden. Nach einem Ritt von zwei Tagen wurde der Hatter erreicht und die Nachforschungen begannen. Die Räuber hatten alle nur denkbaren Anstöße gebraucht, um ihre Spur zu verwischen, waren nach verschiedenen Richtungen auseinander geritten, um sich dann wieder zu treffen, hatten die Pferde stromwärts rückwärts gehen lassen u. s. w. Aber Sam ließ sich nicht irren machen; erst fand man ein erschöpftes Pferd, das die Verfolgten zurückgelassen hatten, und dann stieß man auf das Lager. Wie die Kisten schloßen sich die Postkisten mit vorgehaltenem Revolver heran. „Hände hoch!“ erschall plötzlich das Kommando, und augenblicklich leisteten die Ueberfallenen, der Vater und die beiden jüngsten Söhne, Folge, denn sie wußten wohl, daß ihnen sonst die Angel sicher war. Patriz und James fehlten, und alle Fragen nach ihrem Verbleib, wie nach Dohle und Dohle, blieben unbeantwortet. Die Gefangenen wurden gefesselt, und Sam entfernte sorgfältig alle Signale: Scheinbar adulescens gegenwärtige Zeugeder Papierfetzen, abgedruckte Zweige u. dgl. Als die drei Räuber hinter Schloß und Riegel waren, schickte die Regierung mehrere starke Expeditionen aus, um die beiden andern Brüder zu fangen und nach Dohle und Dohle zu schicken. Noch gab man sich der Hoffnung hin, daß Letztere nur verwundet seien und irgendwo verborgen gehalten würden. Diese Hoffnung schwand, als man die Spuren der Verfolgten entdeckte und nicht weit davon große Schützläden. Noch schlimmere Verwundungen wurden laun, als man auf das Pferd Dohles stieß, das zwei gefüllte Päckchen trug und offenbar den Räubern entlaufen war. Die Säcke zeigten einen grauenhaften Inhalt: verfaulte Menschenüberreste, Hühner, Uniformstücke von Dohles Kleidung — kein Zweifel, daß sie von den Verwundeten herrührten. Bald darauf riefen die Spürfinder auf eine bis dahin unbekannte Höhle mit einer Menge von Lebensmitteln, offenbar einer der zahlreichen Schlafstätten der Krimis. Etwa 3 Kilometer entfernt von dem Orte, wo Dohle und Dohle zuletzt gesehen worden waren, fand man im Bett eines Baches auf der abgeplatteten Kruppe eines verfallenden Felsens die Reste eines großen Feuers. Ein unauflöslicher Geruch zeigte an, daß dort etwas Besondere geschehen sei. Bei genauer Untersuchung wurden überall Blutspuren, geschmolzene

des Kaminrohrbaues die ausschließliche Ursache des Zusammenbruchs sei, daß aber die anderen Verletzungen mit dem Zusammenbruch in ursächlichem Zusammenhang stehen. Das Mauerwerk sei hauptsächlich dadurch schlecht geworden, daß die Steine nicht angelegt wurden, aber die Angeklagten Mühl, Hellwig und Schneider befanden sich in Unkenntnis darüber, daß das Letztere unbedingt stattfinden müßte. Sie hätten entsprechende Anweisung erhalten müssen. Diese Angeklagten waren deshalb, weil diese Anweisung nicht erteilt worden ist, weil sie einer erteilten Anweisung nicht entgegengehandelt haben, eines Vergehens nicht schuldig und müssen freigesprochen werden. Wendelin Mayer hatte als vertragsmäßiger Unternehmer für sorgfältiges Bauen, also auch für das Benehmen der Baufreie, Sorge zu tragen. Er hat dies ebenso unterlassen, wie sein Stellvertreter, sein Bruder. Eine Mauer, welche nicht genügend Verband hat, muß jeder Techniker und Nichttechniker als schlecht erkennen. Ein gleiches Vergehen trifft den Angeklagten Fuchs. Er wußte und hätte auch gesehen, wie der Mörtel verwendet wurde. Er ließ es an Anforderungen nicht fehlen, daß besserer Mörtel verwendet werde, aber er bestand nicht auf seinem Verlangen. Was Kraber anbelangt, so hatte er sich an ein sehr schwieriges Problem gewagt. Darin sind aber die Sachverständigen einig, daß der Angeklagte einen Werkplan hätte fertigen müssen. Er bestand sich in voller Unklarheit über den Einbau der Kaminröhren und ebenso erging es Fuchs und Wendelin Mayer. Wenn er die Verbindung gemacht hätte, so hätte er als Techniker die Gefahr erkannt, hätte sich die Sache ruhig überlegen und sich bei seinen Vorgesetzten Rath erholen können. Daß er das unterlassen, gereicht ihm zur Hauptstrafe, die den Einzug herbeiführt. Bei der Strafzumessung wurde berücksichtigt, daß es seine erste größere Aufgabe war, und daß auch Fuchs und Wendelin Mayer Anfänger waren, daß die Sache beim Hochbauamt nicht richtig vorbereitet war, als sie in die Hand des Angeklagten kam, da das Hochbauamt die Idee des Kaminbaus nicht in voller Konsequenz ausgearbeitet hatte und der Angeklagte sich so einer Aufgabe gegenüber sah, der er nicht gewachsen war und weiter, daß jede Freiheitsstrafe für den Angeklagten schwere Folgen nach sich zieht.

Der Versuch der Karlsruher Jubiläumsausstellung wird, einem mehrfachen geäußerten Wunsch entsprechend, folgende Erleichterung erfahren: In jedem Sonntag Nachmittag, beginnend am 29. Juni, wird der Eintrittspreis von 1 Uhr ab auf 50 Pfg. ermäßigt; ferner wird am ersten Sonntag des Juli, August und Oktober während des ganzen Tages der Eintrittspreis auf 30 Pfg. herabgesetzt.

Ernennung. Dem Assistenten Dr. Max Wingenroth wurde die etatsmäßige Anwartsstelle eines wissenschaftlich gebildeten Assistenten an den Groß-Sammlungen für Alterthums- und Völkertunde in Karlsruhe übertragen.

In der Gewerbeausstellung im Groß-Schloß hier findet heute — Mittwoch — Abend großes Konzert statt, bei elektrischer Beleuchtung häuslicher Ausstellungsstellen.

Vom Verbandsrathe in Karlsruhe a. S. Der Großherzog von Baden hat für das Verbandsrathe einen prächtigen Pokal gestiftet.

Silberne Hochzeit. Herr Christian Wagenländer, Majermeister und dessen Ehefrau Mina geb. Dobner feiern morgen Donnerstag, den 26. Juni, das Fest der Silbernen Hochzeit.

Für die Hinterbliebenen des verunglückten Speuglermeisters Menges sind bei uns eingegangen:

Transporthilf 157.40. Ungenannt 1 Mk., 1 Mk., Stagesellschaft „Schlinghals“, Hotel Rehn 10 Mk. Zusammen Mk. 169.40. Wie schließen nunmehr die Sammlung für Frau Menges Wittwe und danken den edlen Gönnern herzlich.

Die Expedition.

Stapellauf eines Leichterahmes mit Dampfbreikrahn. Gestern Nachmittag 3 Uhr fand der Stapellauf des für die Mannheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft auf der West der Schiff- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft Mannheim erbauten Leichterahmes mit Dampfbreikrahn statt. Zur Feier des Stapellaufs hatten sich eine Anzahl von Herren des Ausschusses und die Vorstände der Rheberei eingefunden. Pünktlich vollzog sich der Stapellauf und leicht und glänzend glitt das über Toppfen festlich besetzte, stählerne, fünfseitig seiner Stärke und Einzelanweisungen der Verbandsrathe weit über die Forderungen des German Lloyd für die höchste Klasse hinausgehende Schiff in sein Element — eine voraussichtlich werthvolle Versicherung des großen Schiffsparcs der alleinstehenden Rheinischfahrts-Gesellschaft und nicht minder einen stählernen Junoack der Rheinflotte und der unter der bairischen Flagge fahrenden insbesondere darstellend. — Im Modellsaal der West vereinigten sich Rheberei und Erbauern zum schäumenden Trunk und Glückwunsch auf „gute Fahrt allerorten“ des neuen Mannheimer, auf Mannheim bei Baden erbauten Schiffes. Auf die von dem Schiffe verlassene Stellung wurde sofort der Boden eines für die Stadt Königsberg i. Pr. bei der West bestellten großen Wagger-Elektors gelegt und es war kurz zuvor die Depesche an die West eingelaufen,

daß der von ihr bereits an die Stadt Königsberg abgelieferte Dampfbooger „Pregel“ nach bestandener eingehender, unter denkbar schwierigen Verhältnissen stattgehabter Erprobung seiner Leistungen übernommen worden sei. — Ein auf dieselben West für die weltbekannte Tiefbaufirma Philip Holzmann u. Co. in Frankfurt a. M. erbautes Schraubenschiffboot mit Compoundmaschine von 50 Pferdekraften wurde während derselben Zeit zum Verbringen der Spezialwagen nach Bremen mittelst des großen Krans des Groß-Hauptzolamtes verladen. Außer zwei nahezu fertiggestellten Land Schiffen zum Verbringen der Seeschiffe mit Zählwasser, von der Agl. Wasserbau-Inspektion Embs bestellt, ist u. A. ein Dampfbooger für die Agl. Ripp-Strandbauverwaltung im Bau begriffen.

Turnerisches. Am 11. und 12. Juli findet in Karlsruhe die Oberberheimische Turnlehrerverammlung statt, die das letzte Mal im Jahr 1899 in Mannheim getagt hat. Wu derselben wird eine Gesamtversammlung der deutschen Turnlehrer verbunden sein. Die hervorragenden Erfolge der bairischen Schulturmethode, deren Schöpfer der langjährige Leiter der Turnlehrerbildungsanstalt in Karlsruhe, Hofrath A. J. e. d. W. a. l. ist, hat den Vorstand des deutschen Turnlehrervereins zu dieser Vereinigung der beiden Versammlungen veranlaßt. Am den Gästen ein möglichst umfassendes Bild der bairischen Turnmethode zu bieten, werden am 12. Juli, Vormittags 7 bis 12 Uhr, eine große Zahl von Turnklassen (Knaben und Mädchen) der niederen und höheren Schulen Karlsruhe vorgeführt werden. Vor dem Schulturm findet ein allgemeines Lehrertreffen statt, an das sich Sonderveranstaltungen einzelner Lehrervereine anschließen werden. Auch der Mannheimer Lehrerturnverein, der drittgrößte Verein dieser Art in Deutschland, wird sich mit einer stattlichen Anzahl seiner Mitglieder aktiv an der Versammlung betheiligen und auch die Turnvereine der Mannheimer Lehrertinnen hat in dankenswerther Weise eine Vorführung in Aussicht gestellt. In der Hauptversammlung wird Stadtschulrath Dr. Sicking er einen Vortrag halten über „Körperbewegung, Abstrakt und Prakt.“. Wie aus Setzungsmittheilungen zu entnehmen ist, werden verschiedene Städte und Korporationen ihre Vertreter zur Versammlung entsenden, so die Stadt Berlin, die als Delegation den sächsischen Oberturnwart Dr. Balow, einen Lehrer und eine Lehrerin zu schicken beschloßen hat. Dem Vernehmen nach hat der Vorstand des deutschen Turnlehrervereins den Wunsch ausgedrückt, daß den Teilnehmern an der karlsruher Versammlung auch Gelegenheit geboten werde, am 14. Juli das Schularbeit in Mannheim kennen zu lernen. Wir freuen uns über das Ansehen, das sich unter Schulfürsorge durch die Pflanzung der mit dem Turnunterricht betrauten Lehrer und Lehrerinnen weit über die Grenzen unseres Heimatlandes erworben hat.

Quang-Versteigerung des „Saalbau“. Bei der gestern auf dem Vollstreckungswege erfolgten Versteigerung des „Saalbau“, welcher zuletzt Eigentum des inzwischen in Konkurs getretenen Kaufmanns Lorenz Thoma in Frankfurt a. M. war, legte das Höchstgebot die Vorbestizetin, die Mannheimer Saalbau-Aktiengesellschaft i. L., mit 105 000 M ein. In dieser Summe sind alle aus dem Grundstück hypothekarisch eingetragenen, gerichtlicher Seite als vollberechtigt anerkannten Schuldtitel inbegriffen. Da die Saalbau-Aktiengesellschaft außer ihrem hypothekarischen Eintrag an Lorenz Thoma noch eine Schuldbekundung von 135 000 M hat, dürfte sich für die Rückkaufsumme incl. Gerichtskosten und Klagenkostenactse auf annähernd 350 000 M belaufen. Gerichtlich geschätzt war das Objekt auf 330 000 Mark. Seitens des Vollstreckungsgerichts wurde die Zuschlagserteilung des heute erfolgten Gebotes auf Montag, 30. Juni, Vorm. 10 Uhr, festgesetzt. Ein Nachgebot ist jedoch nicht mehr zulässig. Zum heutigen Versteigerungstermin hatten sich verschiedene auswärtige Kaufinteressenten eingefunden, die aber wegen der verschiedenen verfassungsmäßigen Klauseln, welche in den Versteigerungsbedingungen enthalten sind, von einem Gebote Abstand nahmen.

Die Diebe, die anfangs April d. J. bei verschiedenen Weidern hier ihre Handwerk probirten, indem sie 10 Markstücke zum Wechseln gaben und bei einer günstigen Gelegenheit das Wechselgeld sowie die 10 M. wegnahmen, fanden gestern vor dem Schöffengericht. Es ertheilten der Kaufmann Julius Schmitt aus Ströbning und Anwalter Christian Jakob Riedel aus Frankfurt a. M. je 6 Wochen und der hier wohnhafte Agent Anton Wegscheider aus Pflaheim, der als der Hauptthäter zu betrachten war, zwei Monat Gefängnis.

Wuthmaßliches Wetter am 26. und 27. Juni. Das barometrische Maximum liegt nunmehr mit 760 mm über Nordwestdeutschland, Belgien, England, der ganzen Nordsee und entlang der nordwestlichen Küste, sowie in Nordskandinavien. Der Luftdruck über den russischen südlichen Ozeanproben ist auf 755 mm abgerückt und weicht jetzt östwärts zurück. Bei vorherrschend westlichen Winden und mäßiger Bewitterung ist für Donnerstag und Freitag warme Temperatur, sowie vorwiegend heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Polizeibericht vom 25. Juni.

1. Gestern Abend 10 1/2 Uhr hat sich ein 27-jähriges Missethäterlein aus Frankfurt a. M., wohnhaft in Ludwigshafen, aus nach unbekannter Ursache in der Wohnung ihres Bräutigams in S 3 durch zwei Revolvergeschosse getödtet.

In Jugenberühre sehr erfahrener Jurist, mit einem Zettel zuzuhob. Darauf stand geschrieben: „Guten Sie sich, sie zu weit in die Gänge zu treiben. Wenn sie in Thürnen ausbricht, sind wir verloren.“ Ich habe ihr in der That auch nicht entlockt, was sie für sich zu behalten wünschte, empfand aber eine unbegrenzte Bebauung für den Reiz ihres Wesens und ihre Geschicklichkeit. Sie Frederic Eugend schenkt mehr Glück gehabt zu haben als ich, wo es sich darum handelte, auf eine einfache Frage eine einfache Antwort zu erhalten.

Standbild Kaiser Wilhelms II. Als am 24. Oktober 1900 in Bar men die zur Erinnerung an die Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III. errichtete großartige Gedenkhalle mit den Standbildern der beiden Herrscher in Gegenwart des Kaiserpaars eingeweiht wurde, genehmigte der Kaiser auf die ihm vorgetragene Bitte, daß auf dem für ein drittes Denkmal vorgesehenen Platze in der Stuppelhalle sein Standbild aufgestellt werde. Dabei behielt sich der Kaiser jedoch vor, den mit der Ausführung zu betrauten Künstler selbst zu bestimmen. Den Auftrag erhielt dann auf seine Anordnung Professor Karl Vegas-Berlin. Dieser hat den Kaiser in großer Generaluniform mit dem Mantel des Schwarzen Adlerordens dargestellt. Das Standbild ist ohne Postament 3.17 Meter hoch und wie die beiden anderen, denen es in der ähneren Form angepaßt ist, von carterischem Marmor. Am 25. Juni, Mittags 12 1/2 Uhr, findet die Enthüllung in feierlicher Weise statt. — Die Stadt Bar men hat damit den Vorzug, das erste öffentliche Denkmal Kaiser Wilhelms II. zu besitzen. Die Kosten des Standbildes sind wie die des ganzen Bauwerkes durch freiwillige Beiträge der Bürgerschaft aufgebracht.

Ein Doppelselbstmord wegen zu billig verkaufter Gänse. In der Gentes-Lanza bei Seged haben zwei Frauenspersonen durch Selbstmord ihrem Leben ein Ende bereitet. Das Motiv der That ist ganz merkwürdig. Ein Tagelöhner beauftragte nämlich seine Frau, auf dem Saegeder Wochenmarkt ihre Gänse, dreizeh an der Zahl, gut zu verkaufen. Die Frau trieb am nächsten Morgen mit ihrer Tochter die Gänse auf den Markt und holte ihre Waare auch bald an den Mann gebracht. Der Erlös blieb jedoch um fünfzehn Gulden hinter ihren Erwartungen zurück, und ganz abgedröckelten Mutter und Tochter den Heimweg an. Zu Hause gingen sie wortlos, verzweifelt herum; sie konnten den Verlust nicht verkraften, und am nächsten Morgen fand man die Beiden auf dem Gänseboden erhängt. Die Frau hinterließ einen Brief. Mit großen, ungelassenen Buchstaben schrieb sie, daß der Verlust von fünfzehn Gulden sie in den Tod getrieben hat.

2. Der frühere Werkmeister Paul Dreiermüller von hier, wohnhaft: Viehhofstraße 3, wurde heute früh halb 8 Uhr in seiner Küche auf einem Stuhle sitzend tot aufgefunden. Die Todesursache ist noch unbekannt.

3. Eine zwischen D und E 6 begangene Körperverletzung gelangte zur Anzeige.

4. Verhaftet wurden 6 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

□ **Ludwigsbafen, 25. Juni.** Heute früh erhängte sich in seinem Arbeitsraum in einer hiesigen Fabrik der 35jährige verheiratete Fabrikarbeiter Ludwig D o r w e d e l aus Lebensüberdruß.

* **Ludwigsbafen, 23. Juni.** Bei der Revision der Krankenkasse unserer Fabrikanten stellte sich ein Manco von 8800 M. heraus. Infolgedessen wurde Kassierent U g. K e s entlassen, der das Geld nach der „W. Post“ für seinen vor dem Bankrotte stehenden Schwager bezwungen hatte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

□ **Schule für Kunst in Mannheim, Mittwoch, 26. Juni, Abends 7 Uhr,** wird die vierte Prüfungsvorführung im „Vernhardts-Hof“ stattfinden. Das Programm enthält: Klavierstücke von Schubert, Rubinstein und Grieg, Arien und Lieder von Mozart, Brahms, Cornelius, Schubert, Robert Schumann, Arcangelo de Scute, C. W. G. Jordan, Concerte für Violine und Violoncello von Vieuxtemps und Klugardt, sowie Terzette aus „Freischütz“ von Weber und aus „Fidelio“ von Beethoven. Eintrittskarten sind im Sekretariat und am Saaleingang käuflich, am letzteren auch Programme.

□ **Von unseren Universitäten.** Der Großherzog hat dem Privatdozenten Dr. Alfred B o w y in der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg den Charakter als außerordentlicher Professor verliehen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Konstantinopel, 24. Juni.** Der vermisste englische Leutnant W a g wurde als Leiche aufgefunden. Spuren von Gewaltthaten waren nicht zu bemerken. Die Angehörigen denken auf einen natürlichen Tod. Die Leiche wurde beerdigt.

* **Madrid, 24. Juni.** In Madrid (Provinz Orense) schlug der Blitz in die Kirche ein, in welcher eine Leichenfeier stattfand, 25 Personen wurden getödtet und 35 schwer verletzt.

* **Moskau, 24. Juni.** Die philosophische Fakultät der hiesigen Universität ernannte den Dichter Heinrich Seidel-Groß-Schleierfeld als nächst morgigen 60. Geburtstages zum Dr. honoris causa.

* **Newport, 24. Juni.** Regelmäßige Berichte melden der „W. Post“ zufolge: Der deutsche Militär-Attache W a r t e l s hatte ein Duell mit dem Militärkommandanten von Kapulka, Oberst von W i l m e r. Letzterer ist todt, W a r t e l s schwer verletzt. Die Wunden W a r t e l s' wurden in der hiesigen Militärklinik durch W i s t umgebracht und vielfach Wunden angelegt zu haben. Ihre Heilung von W i s t ist dezent, daß sie Jahre lang unentgeltlich die Kosten decken konnte. Das Motiv dieser Handlung ist unklar, sie wurde deshalb zu lebenslänglichem Zerkerknis verurteilt.

Leipziger Bankprozeß.

* **Leipzig, 24. Juni.** Als nächster Zeuge wurde der Kaufmann Dr. Emil Josef K u s p i e r, kaiserlicher Rath aus Wien, befragt. Er war im Jahre 1888 Sekretär des niederösterreichischen Gewerbevereins und wurde Generalsekretär der böhmischen Holzgewerbetreibenden-Gesellschaft. Er kam im November 1898 mit Schmidt zusammen und wurde nach dessen Berufung, um zu organisieren. Er fungierte vom November 1900 bis Februar 1901 als Syndikus, um die Verhältnisse zu der geplanten Fusion sämtlicher Holzgewerbetreibenden der Treibereidungs-Gesellschaft auszuarbeiten. Diese Veranschlagung, sagt der Zeuge, sei eine kommerzielle und administrative Nothwendigkeit gewesen und es wäre mit ihrer Hilfe ohne den Zusammenbruch der Leipziger Bank Vieles zu erhalten gewesen. Schmidt habe viel verschleiert, aber schließlich verkannt, daß ihm die Sanierung gelingen werde. Der Zeuge, der der außerordentlichen General-Versammlung vom 7. November 1899 in Basel beizuwohnte, erklärte, es sei ein großer Fehler gewesen, hier anderweitig immer zu sagen, daß man das Bergmann'sche Patent noch nicht verwandt habe, während es thatsächlich überall verwandt wurde. Schmidt habe als Kaufmann und Mensch einen befriedigenden vertrauensvollen Eindruck gemacht, sei aber technisch der Aufgabe nicht entfernt gewachsen gewesen. Die Ursache, daß die an sich gesunde Idee der Treibereidung so unglückselig zusammengefallen habe, wäre die löstspielige Verwöhnung und umfangreiche technische Umgestaltung etc. gewesen. In einem Briefe vom 8. Januar 1899 von Schmidt an Egner ist auch Schmidt der Meinung, daß ein günstigeres Verhältnis zwischen der Deutschen Bank und der Leipziger Bank hergestellt werden müsse. Er berichtet das Projekt der Gründung einer belgischen Bank mit 10 Mill. Francs und damit die Schaffung einer besseren Position, zu der auch die Verbindung mit Siemens & Halske beitragen würde. Die Weiterbehandlung wird sodann auf morgen Vormittag 9 Uhr vertagt.

Das Schiffsunglück.

* **Dreierhafen, 24. Juni.** Der Führer des Hochseilbahndampfers Nr. 21, der heute Mittag von der Elbe hier eintraf, berichtet: Wir gingen gestern Nachmittag von Hamburg im Schleppboot des Dampfers „Mercur“ und wurden Abends 10 Uhr wegen dichten Nebels unterhalb Cuxhaven ankernd. Zwischen 12 und 1 Uhr hörten wir den langandauernden Sirenenruf eines Torpedoboots, der wie ein Rothsignal klang. Um 1 Uhr ertönten in der Nähe Sirenen und das kleine schwarze Rettungsboot eines Torpedoboots trieb bei uns längs. Der Bootsmann unseres Ankers erfaßte das halb mit Wasser gefüllte Rettungsboot mit dem Dalen. In demselben saßen drei Personen, weitere sechs hingen an ihm im Wasser; sie wurden sämtlich so schnell als möglich an Bord gezogen. Es waren drei englische Lords mit einem Diener, drei Deutscher und zwei Wa r t o n e n, sämtlich durchnäßt und vor Kälte erschöpft. Einer der Lords, ein älterer, ergaunter Mann, erhielt von dem Bootsmann trockene Kleider. Der Schlepper „Mercur“ hatte auf das Sirenenzeichen schon begonnen, die Anker zu räumen. Da der Nebel sich jetzt verzog, suchte der „Mercur“ die Unfallstätte ab. Dasselbe that auch schon der belgische englische Dampfer, welcher 15 Personen gerettet haben soll. Der „Mercur“ nahm die 9 Personen auf und brachte sie mitnahm dem Boote nach Cuxhaven.

* **Wittgen imdshaven, 24. Juni.** Die Goretzieren vom Torpedoboot „S 42“ sind heute Abend mit dem Torpedoboot „S 100“ hier eingetroffen.

Die Krankheit König Eduards.

Im Oberhaus.

* **London, 24. Juni.** Auf eine Anfrage Lord Spencer über das Befinden des Königs erklärt der Premierminister Lord S a l i s b u r y: Alles, was wir gegenwärtig thun können, ist, das Beste zu hoffen und von Gott zu erbitten, indem wir uns mit dem Bewußtsein trösten, daß ausgezeichnete Chirurgen bestrebt sind, die Aufmerksamkeiten über den Fortgang im Befinden des königlichen Patienten hegen. Eine bestimmtere Sprache zu gebrauchen ist unmöglich. Eine Operation von besonderem Verstand ist erfolgreich ausgeführt und hinterläßt alle Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang. Wir wissen, daß mindestens 3 oder 4 Tage hindurch, vielleicht auch länger, Ungeheiltheit bestehen muß, doch ist es ein Trost, zu wissen, daß die Dinge kaum besser hätten gehen können. Einige Wochen müssen im besten Falle vergehen, ehe der König seine gewöhnliche Gesundheit wieder erlangt. Der Ver-

lauf der Krankheit zur Verhütung wird von der ersten Theilnahme und aufrichtigen Hoffnungen der von Liebe erfüllten Unterthanen begleitet sein. Wir haben allen Grund zu hoffen, daß der Ausgang der Krankheit ein günstiger sein und bald eintreten wird.

Empfänge und Festlichkeiten.

* **London, 24. Juni.** Trotz der Krankheit des Königs ist der auf heute angelegte Empfang der fremden Abgesandten und Delegationen im Palaste ununterbrochen von Statten gegangen. Die Gesandten und Abordnungen wurden von Mitgliedern der königlichen Familie Namens des Königs empfangen. Die Mitglieder des diplomatischen Corps fanden sich auf dem Auswärtigen Amt ein, um ihre Theilnahme anlässlich der Erkrankung des Königs auszusprechen. Die Umgebung des Buckinghampalastes ist von langen Reihen Wagen, die Mitglieder des königlichen Hauses und andere herbeiziehende Persönlichkeiten zum Schlosse führen, förmlich gesperrt. Im Palaste selbst herrscht ein seltsames Gemisch von Geschäftigkeit und gedrückter Stimmung. — Der Herzog von Connaught, der heute Nachmittag, nachdem er eine Reihe der fremden Gäste empfangen hatte, aus dem Schlosse kam, schien ziemlich beruhigter Stimmung. Den gleichen Eindruck machte der Prinz von Wales, als er sich um 4 1/2 Uhr vom Buckingham-Palaste nach seinem Palais begab, doch trägt sich auf dem Antlitz der Prinzessin lebhaftige Sorge aus. Keiner der Ärzte hat das Palais verlassen.

* **London, 24. Juni.** Die Nachricht von der Erkrankung des Königs gelangte nach der Guildhall, während gerade die Londoner Stadivertretung versammelt war, um die Scheriffs und Aldermen zu wählen. Sofort wurde einmüthig folgende Resolution gefaßt: Die Stadivertretung ist durch die Nachricht von der Krankheit des Königs in tiefster Nummer verlegt und wünscht dem Könige ihre aufrichtige Theilnahme auszudrücken. Daß es dem Allmächtigen gefallen möge, den König schnell die gewohnte Gesundheit wieder erlangen zu lassen, ist der erste Wunsch der lokalen Bürger der City von London. — Alle von Korporationen der City zur Feier der Krönung getroffenen Veranstaltungen wurden auf unbestimmte Zeit verschoben. Werkleute sind eifrig damit beschäftigt, die großartigen Dekorationen und Tribünen vor dem Mansionhouse zu errichten.

* **London, 24. Juni.** (Unterhaus.) Am Schluß der Nachmittags-Sitzung verlas der Erste Lord des Schachs, Valfour, das zuletzt ausgegebene Bulletin und bemerkte sodann, daß die anlässlich der Krönung geplanten Festlichkeiten in London, ausgenommen die Veranstaltungen wohlthätigen Charakters, verschoben werden. — Die Banken bleiben geschlossen, doch bleibt es den Arbeitgebern anheimgestellt, ob sie Donnerstag und Freitag freiliegen wollen. — Die Flottenschau findet nicht statt.

* **London, 24. Juni.** Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich wird morgen früh nach Oesterreich zurückreisen. — Die Verlaute, wird auch Prinz Leopold von Bayern morgen abreisen und die Abreise auch der übrigen fremden Vertreter unweit vor sich gehen.

Die Operation.

* **London, 24. Juni.** Die Operation wurde von Sir Francis Treves in des Königs eigenem Zimmer ausgeführt. Die anderen Ärzte waren zugegen. Nach Beendigung der Operation wurde der König in sein Schlafzimmer gebracht und, sobald er das Bewußtsein erlangte, fragte er nach dem Prinzen von Wales, der den ganzen Vormittag ängstlich im Palaste gewartet hatte. Die königlichen Entleerungen wurden nach 1 Uhr nach dem Buckingham Palace gefahren. S a l l s b u r y und V a l f o u r fuhren nachher vor und blieben über eine Stunde. Alle Zugänge zum Buckingham Palace sind von Menschen belagert. Sir Thomas Barlow und Sir Frederick Treves werden heute Nacht im Buckingham Palace schlafen. Lord L i f e r wird auch heute Abend anwesend sein.

Die letzten Krankenberichte.

* **London, 24. Juni.** Bulletin von 6 Uhr 40 Min. Abends: Das Befinden des Königs macht weiter bestrebende Fortschritte. Der König erfuhr durch die Operation eine große Erleichterung.

* **London, 24. Juni.** Das um 11 Uhr Abends ausgegebene Bulletin lautet: Der Zustand des Königs ist so gut, als man nach einer so schweren Operation erwarten konnte. Seine Kräfte erhalten sich und es ist weniger Schmerz vorhanden. Der König hat einige Nahrung genommen. Es werden noch einige Tage vergehen, ehe man sagen kann, ob der König außer Gefahr ist.

* **London, 24. Juni.** Für heute Abend ist ein Cabinet-Rath einberufen. — Obgleich sich unter den Würdenträgern im Buckingham-Palaste lebhaftest Besorgniß kundgibt, so wird doch augenscheinlich keine unmittelbare Gefahr befürchtet, denn der W i s t o n W i n c h e s t e r, der sich angeichts der schweren Erkrankung des Königs im Schlosse befand, verließ es wieder vorläufig, nachdem Dr. Barlow eine Besprechung mit ihm gehabt hatte.

Telegramme.

* **Hamburg, 26. Juni.** Da die Flottenschau wegen der Erkrankung des Königs von England abgesagt wurde, findet die von der Hamburg-Amerika-Linie angelegte Fahrt nach Spitzhead mit dem Schnelldampfer Augusta Victoria nicht statt.

* **London, 25. Juni.** (Unterhaus.) Am Schluß der Abend-Sitzung theilte V a l f o u r mit, der Zustand des Königs sei unverändert. Das Befinden nimmt einen bestrebenden Fortgang.

* **London, 25. Juni.** Es ist jetzt offenbar, daß der König in der Besorgniß, seinen Unterthanen keine Enttäuschung zu bereiten, den Entschluß, das Krönungsprogramm durchzuführen erst aufgegeben hat, als die päpstliche Unmöglichkeit sich herausstellte. Er hatte sich vorher bestimmt geäußert, zuzugeben, daß er irgendwie ernstlich unwohl sei. Er ertrug die Schmerzen, die er haben mußte, mit lächelnder Miene. Am Montag Abend nahm der König nicht an dem offiziellen Diner theil. — Eine Ausgabe der „Evening News“ von 10 1/2 Uhr meldet: Der König schlummert; die Königin weilt am Krankenbette. — Der „Star“ meldet: Der kanadische Ministerpräsident theilte einem Vertreter des Blattes mit: Der Galazug am Freitag finde wahrscheinlich statt. Die Königin und die königlichen Prinzen werden teilnehmen.

* **London, 24. Juni.** Die „Morning Post“ erfuhr bei einer Anfrage im Schlosse um 1/2 Uhr: Der König liege in erquickendem Schlofe. Der Kräftezustand sei befriedigend. Es seien keine zu Besorgniß veranlassende Anzeichen vorhanden.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* **London, 25. Juni.** In einem heute erschienenen Jahresbericht der englischen Mitglieder des Directoriums der S u e z - k a n a l g e s e l l s c h a f t wird festgesetzt, daß von der Zahl bezw. dem Tonnengehalt der den Kanal passierenden Schiffe im Jahre 1901 56,1 und 57,8 Prozent auf britische Schiffe entfielen gegen 50,2 und 57,8 Prozent im Jahre 1900, 64,0 bezw. 68,6 Prozent im Jahre 1899. Dagegen hat die Zahl bezw. der

Tonnengehalt der deutschen Schiffe im Jahre 1901 13,8 und 16,3 Prozent bezogen gegen 13,4 und 15,1 Prozent im Jahre 1900 und nur 10,7 bezw. 10,8 Prozent im Jahre 1899. Die Zunahme des Verkehrs der deutschen Schiffe bildet den wesentlichsten Punkt des Berichts.

Volkswirtschaft.

□ **Pfälzische Holz- und Bleichfabrik in Ludwigshafen.** Die heutige außerordentliche General-Versammlung der Pfälzischen Holz- und Bleichfabrik A.-G. in Ludwigshafen a. Rh. genehmigte sämtliche Vorschläge des Aufsichtsrathes und lehnte die der Minderheit ab mit 120 gegen 22 Stimmen. Der Antrag auf Abberufung der Mitglieder des Aufsichtsrathes und des Vorstandes wurde zurückgegriffen.

□ **M. 550 000 4 1/2 % mit 100 % rückzahlbare hypothetische Anleihe der Bierbrauerei vorm. Rudolph D o r k in Düsseldorf.** Obige Anleihe, deren Zulassung zum Handel und zur Notiz an der Dresdner Börse beantragt werden wird, gelangt in den nächsten Tagen zur öffentlichen Zeichnung. Die Anleihe ist auf dem gesammten Grundbesitz der auf eine Produktion von 60 000 Hektoliter eingetragenen Brauerei samt Zubehör unter der Verpflichtung zur Beschaffung unbedingter ersten Hypothekensicherstellung. Der Ausgabebetrag ist, wie wir hören, auf 100 % festgesetzt, während die Rückzahlung der Theilschuldverreibungen mit 100 % bewirkt wird. Die offizielle Zeichnung erfolgt am hiesigen Tage bei der Mannheimer Gesellschaft W e l l u. S e n j a m i n.

□ **Frankfurter Effekten-Societät vom 24. Juni.** Kreditaktien 211,50 bz., Disconto-Kommandit 185,10-20 bz., Dresdner Bank 144,50 bz., nlt., 145 etw. bz., cat. Spro. Mexikaner 25,60 bz., Darz. amort. Mexikaner 41,00 bz., Gelsenkirchen 170,90 bz., Harpener 176,50 bz., 40 W. Wittener Stahlwerke 82,90 bz. W.

Getreide.

□ **Mannheim, 24. Juni.** Die Stimmung war andauernd fest bei guter Kauflust der Mäher. — Preise per Tonne eis. Rotterdam: Saxonische M. 184—185, Sächsischer Weizen M. 128—143, Runkel M. 006,00—185,00, Rheinischer Juli-August-Abladung M. 184—185, Sa. Blata M. 185-187, russ. Noagen M. 006—110, Mixed-Mais M. —, Donau-Mais M. 97, Sa. Blata Mais M. 98, russische Futtergerste M. 106—100, amerik. Hafer M. —, russischer Hafer M. 108—105, Prima russischer Hafer M. 106—144.

□ **Landes-Produkten-Börse Stuttgart.** Weizenbericht vom 23. Juni 1902, mitgetheilt von dem Vorstehenden Frh. K r o g e r l i n g. Gegen Mitte der abgelaufenen Woche fandte Amerika öders Forderungen für Weizenfrüchte, am Schluß wurden die Preise wieder zu Gunsten der Käufer ermäßigt. Die heutige Börse war schwach besucht und ohne große Kauflust.

Wir notiren per 100 kg francofrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferort: Weizen württemb. M. 17.—18.—, sächsischer M. —, Ulla M. 18.—18,50, Wafla-Balta M. 18,50—, Baplata M. 18,25—18,75, Amerikaner M. 13,50—13,75, Keunen Oberländ. M. 18,50—18,75, Unterländer M. —, Dinkel M. 12,50—13.—, Roggen württ. M. 15.—15,50, russischer M. 16.—16,25, Gerste württemb. M. —, Pfälzer M. —, Lauder M. —, ungar. M. —, Hafer Oberländer M. 18.—18,50, Unterländer M. 17,50—18.—, Mais Mixed M. — bis M. —, Baplata M. 13.—13,25, Rohrzucker M. —, Mehlpreise per 100 kg incl. Sack je nach Qualität: Mehl Nr. 0: M. 29—29,50, Nr. 1: M. 27—27,50, Nr. 2: M. 25,50—26, Nr. 3: M. 24—24,50, Nr. 4: M. 21—21,50, Suppenries M. 29—29,50, Sack Mehl 9,50, M.

□ **Newport, 24. Juni.** Schlussnotierungen:

	23.	24.	25.	24.
Weizen Juli	80 1/2	80 1/2	—	—
Weizen September	78	77 1/2	—	—
Weizen Dezember	79	78 1/2	—	4,75 4,80
Weizen Juli	—	—	Kaffee September	4,90 4,90
Weizen November	—	—	Kaffee Dezember	5,25 5,15
Mais Juli	67 1/2	66 1/2	Kaffee Oktober	—
Mais September	64 1/2	63 1/2	Kaffee November	—
Mais Dezember	61 1/2	59	Kaffee März	5,40 5,40

□ **Chicago, 24. Juni.** Schlussnotierungen.

	23.	24.	25.	24.
Weizen Juli	74 1/2	74 1/2	Weizen September	59 1/2, 60 1/2
Weizen September	72 1/2	72 1/2	Schmalz Juli	10,65 10,67
Mais Juli	67	67 1/2	Schmalz September	10,70 10,70

Wasserstandsnotizen vom Monat Juni.

Regelstationen vom Rhein:	20.	21.	22.	23.	24.	25.	Bemerkungen
Konstanz	4,15	—	—	4,19	—	—	
Walsbühl	3,99	3,84	—	3,41	3,84	3,80	
Dillingen	2,97	2,95	3,00	3,12	2,98	—	Abds. 6 Uhr
Neß	3,58	—	3,48	3,61	3,44	—	Abds. 6 Uhr
Reulerburg	4,28	4,44	4,54	4,87	4,88	—	Abds. 6 Uhr
Wagau	4,98	5,02	4,91	5,00	5,02	—	2 Uhr
Bernerobheim	4,80	4,85	—	4,79	4,90	—	h. v. 12 Uhr
Mannheim	4,96	4,67	4,67	4,62	4,69	4,70	Morg. 7 Uhr
Mainz	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90	—	P.-V. 12 Uhr
Bingen	2,44	2,40	2,45	2,44	2,46	—	10 Uhr
Koblenz	2,86	—	—	2,85	2,88	—	2 Uhr
Rhein	2,95	2,89	2,88	2,87	2,85	—	10 Uhr
Worms	3,14	3,09	3,07	3,04	3,01	—	2 Uhr
Hamborn	2,05	2,08	2,05	2,09	2,08	—	6 Uhr
von Rastat:							
Mannheim	4,68	4,64	4,65	4,60	4,65	4,65	V. 7 Uhr
Heidelberg	0,90	0,84	0,94	0,94	0,80	0,80	V. 7 Uhr

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms, für Lokales, Provinziales und Volkswirtschaft: Ernst Müller, für Theater, Kunst und Feuilleton: J. S. Dr. Paul Harms, für den Inseratenteil: Karl Wpfel. Druck und Verlag der Dr. S. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. — Director Speer.

Ceibniz Cakes

Langes Leben! Apotheker Wagners Haematogen-Zelischen Schachtel 1,50 M. Das beste Kräftigungsmittel zu haben bei: Ludwig & Schüttgen, O. 4, 8, 2, Thiele, U. 9, 9, Gbn. Wehrin, P. 1, 8, G. Gammich, D. 3, 1. 28428.

Haarkrankheiten

verschieden Haarzufall. Wirkames, sicheres Mittel dagegen in Chemmer's Herba-Seife. Behandlung: 60 Cts. Seife, 3 Cts. Kräfte 2 Cts. Seife, 1,5 Cts. wass. Wasserbedeckung, 6,5 Cts. Jarnkraut, 3 Cts. p. D. M. 1,25 in Apotheken, Drogerien u. Versandfirmen oder von Fabrikanten J. Glöck, Hanau. 2400.

Es gibt nichts Besseres für Mund und Zähne

als **CARMINOL** Mundwasser in Pulverform. Preis 1 Mark per Schachtel, Monate anreichend.

Brennabor

-Fahrrad-Werke Brandenburg a. H.
(größte Fahrrad-Fabrik Europas).



Die Fabrik beschäftigt 2500 Arbeiter und arbeitet mit 4 Dampfmaschinen von 850 Pferdekraften, 22 Electromotoren und ca. 700 Hilfsmaschinen. Gegründet 1871.
Brennabor ist über die ganze Erde verbreitet.

Alleinvertretung für Mannheim, Ludwigshafen, Hasloch und Umgegend: 21772f

Jean Rief, Mechaniker, L 2, 9.

Reparaturen aller Systeme prompt und billigst.

Universum-Police

der VITA, Versicherungs-Action-Gesellschaft.
Die vom Kaiserl. Aufsichtsamt für Privatversicherung genehmigten neuen Versicherungs-Bedingungen zeichnen sich durch kurze, klare Fassung und im höchsten Grade liberale Ausgestaltung wesentlich mit Bezug auf Unverfallbarkeit und Unantastbarkeit aus. Prospekte etc. durch die 24504 Directoren in Mannheim u. die Herren Vertreter.



Geflügel.

Wie der besten Nachhage meine werthen Kunden gerecht zu werden, habe ich die Einrichtung einer bekannten, größten Geflügel-Maisanstatte für den Sommer in 24880

Lebendes Geflügel

übernommen und empfehle dieselbe zu den billigsten Tagespreisen. Geflügel-Kaufpreis entgegennehmend

H. Durler, G 2, 13. Telephon 912.

Als eine zuverlässige Damenbekleidungs- und Zuschneide-Lehranstalt für Kleidermacherinnen

können wir Unterricht hierin von Damenkleidermacherin **F. Sadowski, N 3, 15** bezeichnen und empfehlen. In dieser Lehranstalt muß jeder Kleidermacherin, und auch Damen für ihren Selbstbedarf die Damenkleidererei und das Zuschneiden gründlich, theoretisch und praktisch im Stoff erlernen.

Frau Graf, Friedrichsbergstr. 55, Frau Hammer, M 2, 1, Frau Orth, Frau Haas, Alstermühlenthor, 39005

D 4, 17 Christian Richter D 4, 17

Spezial-Damen-Frisir-Salon.

Frisiren-Shampooiren

und **Haarfärben.** 24704

Beste und aufmerksamste Bedienung.

Abonnement in- und ausser dem Hause.

Anfertigung moderner Haararbeiten in bester Ausführung.

Etablissements

Hutchinson

Paris—London—Mannheim



Hutchinson's PNEUMATIC

sind vollkommen! 29531

Es das beste Mittel zur Herstellung bzw. bauernden Reparatur von **Papp-, Holzement- u. Metall-Dächern.**
Von den ersten Staatsbehörden empfohlen. 29110
Waberes durch **Gliemann & Lohnes Mannheim Hauptstraße 14.**

Kaiser Friedrich Vernehmliches Tafelwasser
Quelle.
General-Vertreter: **Wilh. Müller, U 5, 26, Mannheim.**

Abbruch am Rheinpark, früheres Milchgüt.
In nur gutem Zustande sind nachstehende Baumaterialien abzugeben: Sparren, 2 u. 3 m lang, 100 Stücken; gute Zimmerdecken und Glasdachfenster; Estrichplatten, 10000 Stück; Sockelputz, Sandstein, Feuer-, Klinker- und Schiefer; 1 großer Wirtschaftshaus; 1 Theaterbühne und sonst Verfallenes. Näheres bei **H. Schumacher, Bangehöfstr. 8, Rindhofen, Telephon 3602.**

Frau Minna Malsow-Frey
Dentistin
M 2, 15a Mannheim M 2, 15a.
Atelier für Zahnheilkunde. 17930
Damen- und Kinderpraxis.

Ich war kahl.

Vor noch wenigen Jahren war mein Schädel ganz kahl. Mein Vater und Grossvater waren kahlköpfig. Meiner Mutter Haar war von Natur sehr dünn. Ich hatte mich mit dem Gedanken ausgesöhnt, kahlköpfig zu bleiben, bis ich eines Tages, gelegentlich eines Abstechers durch die Schweiz, mit einem älteren studierten Herrn bekannt wurde, welcher mich im Laufe der Unterhaltung kurzweg fragte, ob ich nicht einen öppligen Haarwuchs zu besitzen wünsche.



Probe gratis!

gebrauchte das Präparat eine kurze Zeit. Nach drei Wochen begann mein Haar sich zu erneuern und nach vierzig Tagen war mein Schädel vollständig bedeckt. Einen Theil der Pomade liess ich zwei Freunden zukommen; der einen, einer Dame, war das Haar fast vollständig ausgefallen. Die Stärkung des Haarbodens war in beiden Fällen vermisst.
Selbst verkaufe ich, nachdem hierzu von dem Gelehrten, welcher diese Entdeckung machte, Erlaubnis erhalten habe, das Gemischte. Ich bin in der Lage, hundert in gleich erfolgreichem Beispiele einer starken Wirkung auf beide Geschlechter anzuführen. Es ist kein Geheimmittel. Ich habe kein glänzendes Effect für dasselbe.
Neben der ausserordentlichen Nährkraft für den Haarboden besitzen dessen Vorzüge in der Anregung des Wachstums des Haares und in dessen Erhaltung. Ich garantiere, dass es keine der Haut oder dem Haare schädlichen Bestandtheile enthält. Jedem Leser, welcher mir seine deutliche Adresse angibt, 20 Pfennige in Briefmarken für Porto u. s. w. unter Nennung seiner Zeitung einsetzt, sende ich sofort eine kleine Probe bedingungslos gratis zu, zum Zwecke, den realen Werth des Mittels zu zeigen. Dann, wenn Sie finden, dass das Haar zu wachsen beginnt, werde Ihnen gern gegen geringen Preis ein weiteres Quantum verkaufen. Die Erledigung aller Aufträge erfolgt direkt und prompt.
Man adressiere:
John Craven-Burleigh
Berlin SW. 119 Leipzigerstrasse 84.

Gegründet 1876.
Schloss-Brunnen Gerolstein
Natürliches Mineralwasser.
Tafelgetränk 1. Ranges.
Anerkennungsempfehlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.
Auktore Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.
Hauptdepot: **Jak. Schumacher, K 2, 7, Mannheim, Tel. 2244, 1792**
Die Direction: Gerolstein, 1881, Eisenstrasse.

Bestes Erfrischungsmittel
Pomril.
Überall erhältlich.

Am 30. Juni
nächste Ziehung.
In ganz Deutschland gesetzlich erlaubt, 12 staatlich genehm. Serienlose mit jährlich 12 Gewinnzuehungen und abwechselnden Hauptpreisen in Mk.:
300 000, 180 000 baare Mark.
105 000, 102 000, 99 000, 45 000, 30 000 etc. etc. bieten die aus 100 Mitgliedern bestehenden Serienlosegesellschaften.
Jedes Los wird, wie staatlich genehm., gesetzlicher Beitrag ist, sicher mit einem Treffer gezogen. 50 Pf. 5 Mark. 10 Pf. 1 Mark.
Anmeldungen befristet umgehend.
Ex. Zentra. Amstel u. Kb., Köhlerstrasse 12. - Niederland.

E 5, 1. Die aus einem Concurstagerrührenden **Tuche und Buxkins** zu Anzügen und Hosen passend, werden in **E 5, 1,** staunend billig abgegeben. **E 5, 1.** Nur kurze Zeit. **E 5, 1.**

Tapeten-Haus Gegründet 1842.
C 1, n. 2
dem Kaufhause gegenüber. **von Derblin**
1902^{er} Neuheiten.
Für jeden Bedarf. Ausserordentlich billig. - Dieleseitig. - Gut.
Lincrusta Bester Ersatz für Holztafelung.
Telefon N 933.

Das berühmte **Minlos'sche Waschpulver**
von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt
gibt blendend weisse und völlig geruchlose Wäsche
! Schon das Leinen in überraschendster Weise !
Zum täglichen Waschen von Kochgeschirren, Tellern, Messern, Gabeln, Gläsern etc. von hygienischen Standpunkte aus nicht dringend genug zu empfehlen.
Ist erhältlich in Drogen- und Colonialwaarenhandlungen.
L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Copir-Pressen
fertig als 25-jähr. Spezialität in tadelloser u. einwandfreier Ausführung für Privat- u. Bürobureau.
Andr. König, Maschinenfabrik Mannheim, Talbergstr. 6. Telephon 754.

Betten, Wäsche, Ausstattungen
CARL MORJE
Inhaber: **Ludwig Adolf Sillib**
Mannheim.
Tel. 1135. gegr. 1795. Q. 17-18.
Leinen- u. Baumwollwaaren.
Frühstücksdecken, Theegedecke.
Tischzeug u. Handtücher.

Post-Kisten
Schieber-Kisten
Pack-Kisten
Wein-Kisten
Cigarren-Kisten
Amerik.-Kisten
Fahnenstangen
Einfache-Leitern
Doppel-Leitern
Laden-Leitern
Treppen-Leitern
Fenster-Leitern
Stuhl-Leitern
Fr. Vock, J 2, 4. Telephon 598.

Fahrrad-Reparaturen
sowie sämtliche Dreherarbeiten schnell und billig.
Q 3, 5 Wilhelm Mayer. Q 3, 5

Thüren
sollt geschloßen und blüht nicht an!
J. Schmidt & Co.
Helm- u. Talbergstr. 11.
Tel. 1002, 20069

Grösstes Lager
in fertigen Zimmerthüren in allen Maßen, Korbthüren u. Wandthüren, Glasbühnen, Glasthüren etc. Gleichzeitig empfehle die berühmten Fabrikate der Firma **C. Leins & Cie., Stuttgart.**
Eisenblech- und Holzrolläden, Regalrolläden, Metallgitter, anstehende Stahl- und Kupferarbeiten, welche ich für den heutigen Tag und Umgebung vertriebe.
Reparaturen von Rollläden und Holzläden werden billig befohrt.
Julius Körber
Tel. 2559. Mannheim. L 4, 5.

In den Droger.: **Ludwig & Schuthelm, Edm. Maurin, Kropfflach, Herrn. Merkle.**
Diskret
rottel alle Wanzen aus. 100 Pf. Kohl Fl 50, 100 Pf.

!! Unentbehrlich für Gesunde und Kranke !!
Der weiderrühmt gewordene **Triumph-Stuhl**
als Stuhl, Hängematte, Sopha und Bett zu benutzen in jeder Ausführung zum Preise v. **RM. 3** mit Verhängung **RM. 4,50**, mit Verhängung **RM. 5,50** überall hin verpackbar und nur allein zu haben bei **Karl Romeß, Mannheim, (Kaufhaus), N 1, 1.** Größtes und größtes Spezial-Geschäft dieser Branche.

Bildschön!
In jeder Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, zarten, jugendlichen Knospen, zarter, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt **Kadebuler Lilienmilch-Seife**
v. Bergmann & Co., Rohrbach-Treiben, Schumacher, Eisenstr. 11. A. G. 100 Pf. bei: 20572
Hauptdepot: **H. Schumacher, K 2, 7, Mannheim, Tel. 2244, 1792**
C. P. H. 1, 13.
Ernst Gummig, Deag. D. 8, 1.
Gustav Meier, E. 1, 10.
H. Berg, Schweglerstr. 81.
R. Cettlinger Nachf., J. 1, 6.
J. Braun Nachf., J. 1, 10.
Frag. Wlad. Geddeheimerstr. 8.
Frag. J. J. 1, 17.
Frag. Schneider, L. 6, 6, sowie in jeder Drogerie.
Am 30. Juni

Berehrte Hausfrau
besuchen Sie mit einem Hauch von Soda, Glycerin, Seifenpulver, Terpentin, Petroleum oder ähnlichem Ihre Wäsche mit **Serfa** zu behandeln. Sie werden freudig überrascht sein.
Es das beste und garantiert unerschütterliche aller Waschmittel.
Serfa ist etwas ganzlich Neues auf dem Gebiete der Waschmittel. **Serfa** macht die wunderbar weisse, sowie die schönste farbige, feinsten wollene Wäsche. **Fabrikanten: Damm & Co., Wiesbaden.**
Vertreter: **Carl Schellmann, Mannheim.**
Man verlange **Serfa** überall!